

Pressespiegel Zukunftswerkstatt Heinersdorf
2017

Der Tagesspiegel / 06.01.2017

Pankow setzt Investor Krieger unter Druck

Das Bezirksamt Pankow will Anordnung zur Grundsicherung erlassen.

Wie weiter mit dem ehemaligen Rundlokschuppen am S-Bahnhof Heinersdorf?

Das Bezirksamt Pankow will den Eigentümer, die Krieger Grundstück GmbH, jetzt zwingen, das denkmalgeschützte Gebäude gegen weiteren Verfall zu sichern. Dies teilt der neue Bezirksbürgermeister Sören Benn (Die Linke) auf Anfrage mit.

Um den in erheblichem Ausmaß ramponierten historischen Bahnschuppen wird seit Langem erbittert gestritten. Erhalt und Umnutzung des von der Heinersdorfer Brücke aus gut sichtbaren Ensembles wäre eine Variante, Abriss eine andere. Ein Abrissantrag liegt nach Angaben des Bezirks aber bislang nicht vor. Anfang November 2016 hat das Bezirksamt dem Eigentümer mitgeteilt, dass beabsichtigt sei, eine Grundsicherung für das Gebäudeensemble aus Rund- und Ringlokschuppen sowie Sozialgebäude anzuordnen. Falls der Anordnung nicht entsprochen werde, sollten die Maßnahmen im Wege der Ersatzvornahme erfolgen. Das bedeutet: Der Bezirk würde auf Kosten des Eigentümers tätig.

Die Anwälte der Krieger Grundstück GmbH haben nach Angaben des Bezirksamtes mitgeteilt, dass die beabsichtigte Anordnung nicht zumutbar sei, da auf dem Gelände jede Art von wirtschaftlich vertretbaren Nutzungen mangels Planungsrecht untersagt wäre. Bezirksbürgermeister Benn widerspricht: „Auch nach geltendem Planungsrecht bestehen vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, deshalb arbeiten wir gerade am Erlass der angedrohten Anordnung.“ Benn ist im Moment vertretungsweise auch für das Ressort Stadtentwicklung in Pankow zuständig. Die für die Grundsicherung kalkulierten Planungskosten in Höhe von 390 000 Euro wurden unterdessen auf Antrag als Mehrausgaben von der Senatsfinanzbehörde bewilligt, so teilt er mit. Das Unternehmen hält sich bedeckt

Die Kontroverse um die seit 20 Jahren nicht mehr genutzten Lokschuppen könnte zu einem veritablen Rechtsstreit führen. Denn die für die Sicherung der Gebäude auflaufenden Kosten müsste der Bezirk der Krieger Grundstück GmbH in Rechnung stellen. Das Unternehmen, dem die Möbelhäuser Höffner und Kraft gehören sowie <http://www.tagesspiegel.de/berlin/bezirke/pankow/berliner-senat-gibt-widerstand-gegen-krieger-plaene-auf-pankower-tor-soll-sich-als-stadtteil-oeffnen/> die Grundstücke des Entwicklungsgebietes „Pankower Tor“, hält sich auf Anfrage bedeckt. Geschäftsführerin Edda Metz erklärt, „dass wir mit dem Bezirk grundsätzlich vereinbart haben, dass zum Thema Pankower Tor ausschließlich der Bezirk Auskunft gibt“. Investor Krieger will auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs in Pankow bis zu 1000 Wohnungen und ein Einkaufszentrum bauen. Die Planungen dort sind weit fortgeschritten. Insofern gibt es einen Zusammenhang zwischen den Lokschuppen und dem geplanten Wohnungsneubau. Die Zukunftswerkstatt Heinersdorf e. V. spricht sich für den Erhalt des Rundlokschuppens „einerseits als technisches Denkmal, andererseits als markantes Bauwerk im Stadtteil“ aus.

Die Initiative begrüßt Überlegungen, den Lokschuppen in eine dort neu zu bauende Schule einzufügen, etwa als Großmensa. Vereinsmitglied Daniel Becker: „So kann das Gebäude sinnvoll genutzt und ein historischer Bezug zur früheren Nutzung hergestellt werden.“

<http://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/immobilien/pankower-tor-pankow-setzt-investor-krieger-unter-druck/14987812.html>

Berliner Abendblatt / 19.02.2017

Vor den Wohnungen kommen die Straßen

Senat will die Blankenburger in die Planung des riesigen Neubaugebiets einbeziehen Bernd Heymann bringt auf den Punkt, was die meisten bewegt: „Erst die Straßen, dann die Wohnungen!“ Der 77-jährige Ur-Heinersdorfer sorgt sich um die Lebensqualität im Blankenburger Süden, wenn hier eines der größten Wohnbauquartiere Berlins entsteht. Mit 400 Einwohnern ist er zur Informationsveranstaltung des Senats in die Heinersdorfer Kirche gekommen. Das Gotteshaus ist rappellvoll, viele müssen draußen bleiben. Jochen Lang aus dem Stadtentwicklungs-Ressort des Senats beschwichtigt die erhitzten Gemüter: „Es wird eine zweite Veranstaltung geben“, verspricht er.

Sozialer Mix

Zwischen 5.000 und 6.000 kommunale Wohnungen sind auf den 90 Hektar Ackerland am Blankenburger Pflasterweg geplant, ein Mix aus sozialen bis moderaten Mieten, 15.000 Menschen sollen hier einmal leben. Es wird mehrere Schulen und Kitas geben, Tramlinien sollen das Quartier erschließen, großzügige Verkehrslösungen sind angedacht. Über all das Bürgern reden und sie intensiver in die Planungen einbeziehen. Da hat man offensichtlich aus dem Kommunikationsdesaster beim inzwischen aufgegebenen „Elisabeth-Aue“-Projekt gelernt. „Hier werden ja nicht nur Wohnungen gebaut, sondern es wird auch ein ganz wichtiges Stück Stadt entwickelt. Das muss sich gut in die neue Nachbarschaft einbetten und braucht die Mitsprache der Bürger“, sagt Staatssekretär Jens-Holger Kirchner (B'90/Die Grünen). Hier im Nordosten Berlins ist die Verkehrssituation besonders kritisch. Alles zwingt sich durch die engen Straßen der Wohngebiete, in der Rushhour reicht der Stau bis Karow. „Uns bleibt gar nichts anderes übrig, als den öffentlichen Nahverkehr auszubauen“, so Kirchner.

Die S-Bahn wird saniert, die A 114 ausgebaut, die B 2 weiter ertüchtigt.

Beteiligungs-Konzept

Noch nehmen die beteiligten Planungsbüros mit „vorbereitenden Untersuchungen“ das gesamte Gebiet unter die Lupe: Verkehr und Erschließung, Flora und Fauna, soziale Strukturen und anderes. Gleichzeitig wird ein Konzept für die Bürgerbeteiligung erarbeitet. Bürgerinitiativen und Vereine haben genügend Zeit, ihre Ideen und Einwände in das

Bauprojekt einzubringen. Denn es wird noch Jahre dauern, bis die Bagger anrücken. Das „Forum Blankenburger Süden“, die Zukunftswerkstatt Heinersdorf, pro Malchower Luch – sie alle werden ein gewichtiges Wörtchen mitreden. Konkrete Antworten sind an diesem Abend ausgeblieben, aber eine wichtige Erkenntnis konnte jeder mit nach Hause nehmen: Der Auftakt für mehr und rechtzeitige Bürgerbeteiligung ist getan.

Jürgen Zweigert

http://www.abendblatt-berlin.de/wp-content/uploads/pdf_archiv//2017/kw_07/Pankow_vom_18.02.2017.pdf

Berliner Woche / 05.04.2017

Entspannen unter Kastanien

Freiwillige Helfer gestalten die Grünfläche an der Tino-Schwierzina-Straße weiter um Heinersdorf. Das Kastanienwäldchen gegenüber dem Wasserturm wird ein richtiger kleiner Park für die Heinersdorfer. Zu verdanken ist dies engagierten Heinersdorfern. Unter Federführung der Zukunftswerkstatt Heinersdorf (ZWH) gestalten sie die Grünfläche um. Vor wenigen Tagen kamen erneut 25 Helfer, darunter Bewohner aus der Flüchtlingsunterkunft an der Treskowstraße, zu einem Arbeitseinsatz zusammen. „Im vergangenen Herbst ebneten wir bereits das Gelände etwas ein“, so Daniel Becker von der ZHW. „Außerdem konnten wir zwei Bänke und einen Papierkorb aufstellen, die uns das Bezirksamt zur Verfügung stellte. Weiterhin beauftragten wir eine Firma, eine Boule-Fläche anzulegen. Die hat sogar offizielle Turniermaße.“ Beim jüngsten Arbeitseinsatz wurde die Fläche nun noch weiter geebnet worden. Die Helfer pflanzten zehn Büsche und säten Rasen. Weiterhin bauten sie zwei Tischtennisplatten auf. Geplant ist noch ein Großschachspiel.

Dass der Park nach und nach umgestaltet werden kann, ist unter anderem einer Förderung der Lotterie PS-Sparen der Berliner Sparkasse zu verdanken. Diese stellte 10 000 Euro für die Umsetzung der ersten Vorhaben zur Verfügung. „Außerdem konnten wir 2000 Euro verwenden, die als Einnahmen beim Dorffest im vergangenen Jahr zusammenkamen“, so Becker.

Noch vor einem Jahr sah das Kastanienwäldchen verwildert aus. Dem Bezirksamt fehlten Mittel und Mitarbeiter zur Pflege und Gestaltung. Bereits vor 1945 gab es eine Grünfläche. Als ringsum Kleingärten entstanden, blieb sie einfach frei. Nach dem Zweiten Weltkrieg ließ der Magistrat das Gelände parzelliert und mit Gartenhäuschen bebauen. Es herrschte im ausgebombten Berlin Wohnraumangel. Das Bezirksamt ging vor einigen Jahren aber dazu über, frei werdende Gartengrundstücke nicht mehr zu verpachten.

Unmittelbar an der Tino-Schwierzina-Straße sind bereits sechs Parzellen beräumt. Im hinteren Bereich der Fläche sind indes noch etwa zehn in Benutzung. So richtig gestalten wird das Bezirksamt die Fläche aber erst, wenn das komplette Areal beräumt ist. Allerdings verwilderten die verlassenen Gärten inzwischen. Auch Sperrmüll wurde dort immer wieder illegal entsorgt.

Deshalb begannen Anwohner, dort aufzuräumen und Wildwuchs zu entfernen. Unter dem Dach der ZWH wurde inzwischen in Abstimmung mit dem Straßen- und Grünflächenamt ein Konzept für die Nutzung der freien Fläche entwickelt. Das setzen die Anwohner nun Stück für Stück in Eigeninitiative um. „Wir planen mindestens zwei Arbeitseinsätze in jedem Jahr“, sagt Daniel Becker. „Die Fläche ist eine öffentliche Grünfläche. Sie steht jedem zur Nutzung zur Verfügung, und wir hoffen, dass die Heinersdorfer den kleinen Park auch annehmen.“ BW

<http://www.berliner-woche.de/heinersdorf/soziales/freiwillige-helfer-gestalten-die-gruenflaeche-an-der-tino-schwierzina-strasse-weiter-um-d121520.html>

Berliner Woche / 05.04.2017

Kein Ort zum Verweilen

Heinersdorf. Durchgangsverkehr, marode Gebäude, Brachen, wenige Geschäfte: Kaum ein Pankower Ortskern hat eine schlechtere Aufenthaltsqualität als der Heinersdorfer. Schon seit Mitte der 90er-Jahre wird diskutiert, wie die Situation verbessert werden kann. Getan hat sich bisher noch nichts. Doch nun soll die Sache endlich angegangen werden. Auf Antrag der Fraktionen von SPD, Linke und Bündnis 90/Die Grünen fasste die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) einen weitreichenden Beschluss. Das Bezirksamt soll bis Ende des Jahres einen städtebaulichen Rahmenplan für den Ortskern von Heinersdorf erstellen.

In diesem soll dargestellt werden, wie die „Herausbildung eines attraktiven Zentrumsbereichs mit hoher Aufenthaltsqualität“ erfolgen kann. Außerdem sollen konkrete Vorschläge für eine städtebauliche Neugestaltung gemacht werden. Weiterhin erwarten die Verordneten Vorschläge für eine umfassende Verkehrsberuhigung sowie für den Aufbau einer intelligenten, vernetzten Verkehrsinfrastruktur. Die Umgestaltung des öffentlichen Straßenraumes soll barrierefrei erfolgen, vor allem auch an den Bus- und Straßenbahnhaltstellen. Weiterhin müsse ein durchgängiges Radverkehrsnetz angelegt werden.

„Mit dem städtebaulichen Rahmenplan sollen die städtebaulichen Missstände und Handlungsbedarfe erfasst werden“, heißt es im Beschluss. „Für diese sollen konkrete und flurstückscharfe Vorschläge für deren Behebung unterbreitet werden, um eine

ganzheitliche, an öffentlichen und städtebaulichen Belangen orientierte Entwicklung des Ortskerns Heinersdorf zu ermöglichen.“ Die Erstellung des Rahmenplans soll von einem Werkstattverfahren begleitet werden. An diesem werden Bürger sowie Vertreter von BVV, Bezirksamt, Senat und BVG teilnehmen. Insgesamt sollen sechs Termine geplant werden, fordert die BVV.

„Mit diesem Beschluss gehen wir einen großen Schritt hin zu einer Gestaltung des Heinersdorfer Ortskerns, der seiner eigentlichen Funktion und nicht zuletzt den Wünschen der Heinersdorfer Bürger entspricht“, erklärt der SPD-Fraktionsvorsitzende Roland Schröder. „Der gemeinsame Antrag der SPD mit Linken und Grünen verfolgt das Ziel, lokale, bezirkliche und übergeordnete Interessen miteinander in einem offenen Mitwirkungsprozess in Einklang zu bringen. Im Ergebnis soll die Belastung durch Verkehr und Lärm deutlich reduziert werden. Damit wird eine städtebauliche Aufwertung des Zentrums und ein attraktives Lebensumfeld möglich.“ BW

<http://www.berliner-woche.de/heinersdorf/bauen/ein-staedtebaulicher-rahmenplan-fuer-den-ortskern-heinersdorf-soll-her-d121518.html>

Berliner Woche / 20.11.2017

Grüne Wiese und bunte Fabelwesen: Schüler besprühten Verteilerkästen in Heinersdorf

Heinersdorf. Manche werden sich wundern, dass die einst grauen Telekom-Verteilerkästen im Umfeld des Nachbarschaftshauses „Alte Apotheke“ jetzt so bunt sind.

Eine Wiese, bunte Wesen toben oder fliegen über sie, auch ein Drache ist zu entdecken. Zu verdanken sind diese neuen Farbtupfer im Heinersdorfer Ortskern Kindern zwischen sieben und 14 Jahren. Sie gehören zu den Stammbesuchern des Schülerclubs, der sich gleich gegenüber dem Nachbarschaftshaus an der Straßenbahnwendeschleife befindet.

Betrieben wird dieser Club vom Bürgerverein Zukunftswerkstatt Heinersdorf. Und das Team lässt sich immer wieder Aktionen einfallen, um den Ortsteil auf die eine oder andere Weise schöner zu machen. So fand im vergangenen Sommer bereits eine erste Graffitiaktion statt, bei der graue Kästen am Straßenrand besprüht wurden. „Das waren Stromkästen an der Romain-Rolland-Straße vor Kaufland und an der Tiniusstraße“, sagt Frank Pischke vom Schülerclub. Im Auftrage von Stromnetz Berlin wurde diese Graffitiaktion seinerzeit von einer Agentur begleitet. „Das Interesse an dieser ersten Aktion war bei den Kindern sehr groß. Einige konnten im Sommer aber nicht mitmachen. Deshalb fragten sie, ob wir nicht noch einmal eine solche Aktion organisieren könnten“, so Pischke.

So plante der Schülerclub etwas Neues für den Herbst. Geeignete graue Kästen fanden sich in unmittelbarer Umgebung des Clubs – dieses Mal keine Stromkästen, sondern

Verteilerkästen der Telekom. Durch Vermittlung des professionellen Sprayers, der die Kinder bereits beim Sommerprojekt anleitete, erhielt der Schülerclub die Genehmigung von der Telekom.

16 Kinder trafen sich an zwei Tagen, um das Vorhaben umzusetzen. „Am ersten Tag überlegten wir uns ein Thema für die Gestaltung“, sagt Frank Pischke. Dabei orientierten sich die Kinder vor allem an den Farben von Dosen, die ihnen noch vom Sommer zur Verfügung standen. Und da die Farben Grün und Blau dominierten, waren Wiese und Himmel als Untergrund fast schon gesetzt. Hinzukamen bunte Blumen und allerhand Fantasiegestalten. Danach wurden Schablonen angefertigt und die Kästen vor der „Alten Apotheke“ in der Romain-Rolland-Straße 112 sowie an der Ecke Neukirchstraße gestaltet. **BW**

<http://www.berliner-woche.de/heinersdorf/bildung/gruene-wiese-und-bunte-fabelwesen-schueler-bespruechten-verteilerkaesten-in-heinersdorf-d136505.html>